

WOHNplus

DAS KUNDENMAGAZIN

AUSGABE
ZWEI
2020

VOLL IM ZEITPLAN:
GRUNDSTEINLEGUNG FÜR 32 WOHNUNGEN

LEBEN IM TOTHOLZ:
HECKEN ALS WOHNRAUM FÜR TIERE IN SPEYER NORD

ZUSAMMENHALT TROTZ ABSTAND:
DER BETRIEB IM MGH GEHT WEITER



Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler und unser Geschäftsführer Oliver Hanneder
befüllen die Zeitkapsel vor der Grundsteinlegung in der Albert-Einstein-Straße



**AKTUELLER
HINWEIS**

WIR SIND FÜR SIE DA!

Wir sind zu den Öffnungszeiten telefonisch für Sie da. Sie können uns aber auch wieder persönlich in unserer Geschäftsstelle besuchen, wenn Sie sich zuvor angemeldet haben.

Sie hätten gerne einen Termin? Bitte rufen Sie unsere Zentrale unter der Telefonnummer 9199-0 an oder melden Sie sich direkt bei Ihrer Kundenbetreuerin oder Ihrem Kundenbetreuer.

IHR KUNDEN- BETREUER-TEAM:

SPEYER WEST UND MITTE

MICHAEL STIERLE

Telefon: 06232 9199-28
E-Mail: m.stierle@gewo-speyer.de
Dienstag 8:30 – 11:00
Mittwoch 13:30 – 15:30
Donnerstag 8:30 – 11:00

SPEYER NORD UND MITTE

CORNELIA COY

Telefon: 06232 9199-32
E-Mail: c.coy@gewo-speyer.de
Dienstag 8:30 – 11:00
Mittwoch 13:30 – 15:30
Donnerstag 8:30 – 11:00

SPEYER WEST

MICHAELA BONN

Telefon: 06232 9199-34
E-Mail: m.bonn@gewo-speyer.de
Dienstag 8:30 – 11:00
Mittwoch 13:30 – 15:30
Donnerstag 8:30 – 11:00

SPEYER SÜD UND NORD

MARC LAUBSCHER

Telefon: 06232 9199-35
E-Mail: m.laubscher@gewo-speyer.de
Dienstag 8:30 – 11:00
Mittwoch 13:30 – 15:30
Donnerstag 8:30 – 11:00

MIETERSPRECHZEIT IN „Q + H“

Montag 13:30 – 15:00 Uhr
Quartiers-Café
Heinrich-Heine-Straße 8
67346 Speyer

**BIS AUF WEITERES
NICHT MÖGLICH**

NOTFALL-TELEFONNUMMER

AUSSERHALB DER GESCHÄFTSZEITEN:

0160 7155771

(bei Störungen und Ausfällen von Heizungen oder Aufzügen, Wasserrohrbrüchen etc.)

2



Landauer Straße 58
67346 Speyer
Telefon: 06232 9199-0
Telefax: 06232 9199-21

**NEUE
ÖFFNUNGS-
ZEITEN!**

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
7:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr
Freitag
7:00 – 12:00 Uhr

IMPRESSUM

GEWO Wohnen GmbH
Landauer Straße 58
67346 Speyer
Telefon: 06232 9199-0
Telefax: 06232 9199-21
E-Mail: info@gewo-speyer.de
www.gewo-wohnen.de
www.gewo-leben.de



Landauer Straße 58
67346 Speyer
Telefon: 06232 9199-0
Telefax: 06232 9199-21

„Q+H“ QUARTIERSMENSA PLUS ST. HEDWIG

Heinrich-Heine-Straße 8
67346 Speyer West
Telefon: 06232 9199-28
www.gewo-leben.de
E-Mail: m.stierle@gewo-speyer.de

MEHRGENERATIONENHAUS – HAUS DER FAMILIE OFFENER TREFF WEISSDORNWEG

Weißdornweg 3
67346 Speyer Nord
Telefon: 06232 14-2911
Telefax: 06232 14-2915
www.gewo-leben.de
E-Mail: j.schellrothMGH@gewo-leben.de



EDITORIAL

LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN,

eine unserer wichtigsten Aufgaben als kommunales Wohnungsunternehmen ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Derzeit errichten wir 32 Wohnungen in der Albert-Einstein-Straße und der Bau geht zügig voran. Bereits in einem Jahr werden Mieterinnen und Mieter einziehen können. Doch vorher steht noch ein Richtfest an, wenn uns Corona nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Die Nachbarinnen und Nachbarn der Baustelle haben so manche Erschütterung erduldet, als der Boden verdichtet wurde – dafür möchten wir Danke sagen.

Neben dem Wohnraum ist auch die Natur ein spannendes Dauerthema für uns geworden. Nach und nach schaffen wir in unseren Wohnquartieren kleine Naturräume für die Tierwelt. Damit fördern wir die biologische Vielfalt, ermöglichen Ihnen und Ihren Kindern, mehr Natur zu erleben, und leisten Beiträge zur Anpassung an den Klimawandel.

Dank der Lockerungen von Kontaktbeschränkungen sind inzwischen wieder Besuche im MGH und in unserer Zentrale möglich, auch Wohnungsabnahmen und -übergaben werden wieder durchgeführt. Die Mietersprechzeit in „Q + H“ muss derzeit noch pausieren. Gute Nachrichten gibt es für alle, die sich einen neuen Mittagstisch in „Q + H“ wünschen: Wir sind „dran“ und werden Sie informieren, sobald es los geht.

Bleiben Sie vorsichtig und gesund.

Ihr

Oliver Hanneder, Geschäftsführer



NEUE ZEITPLÄNE MEHR SICHERHEIT DURCH VERLEGEN DER SANIERUNG

Im Rainer-Maria-Rilke-Weg 6 – 8 starteten die Sanierungsarbeiten im Juni

Auch die Zeitpläne für unsere aktuellen energetischen Sanierungen und Modernisierungen im Rainer-Maria-Rilke-Weg 6 – 8 sowie im Ginsterweg 2 – 4 und 6 – 8 sind von Corona betroffen. Aufgrund der besonderen Situation haben wir den Bauablauf geändert und die Arbeiten in den Wohnungen für das Jahr 2020 auf das Nötigste reduziert.

„Der Vorteil ist, dass die Kundinnen und Kunden so weniger Kontakte mit den Handwerkern haben und immer nur eine Firma in der Wohnung tätig ist“, erklärt Michael Röhrich, der Leiter unserer Technischen Abteilung. „Wir haben auch den Zeitpunkt, an dem wir die alten Balkone abgeschnitten haben, um Monate verschoben, so dass die Kundinnen und Kunden gerade in der Zeit, in der sie viel zuhause bleiben mussten, diese noch nutzen konnten.“ Badsanierungen, während derer sich Handwerker lange in der Wohnung aufhalten müssen, haben wir teils auf die nötigsten Arbeiten reduziert oder auf das kommende Jahr verschoben.

Wegen der Hygieneanforderungen auf den Baustellen stehen den Handwerkern in den Kellern mobile Hygienestationen mit fließendem Warmwasser, Seife, Desinfektionsmittel und Papier zur Verfügung. Außerdem halten die Handwerker die gültigen Anforderungen mit Abstandsregelungen, Mund- und Nasenschutz sowie Handschuhen bei Arbeiten in den Wohnungen ein.



EIN GEWINN STUDIERENDE UNTERSTÜTZEN DIE QUARTIERSENTWICKLUNG

Unser Wohnquartier in Speyer Nord – hier der Ginsterweg – soll entwickelt werden

4 In den letzten Monaten rückte unsere Wohnsiedlung in Speyer-Nord in den Mittelpunkt des Interesses von Studentinnen und Studenten. Durch eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Kaiserslautern und uns analysieren Bachelorstudierende des Fachgebiets „Stadtumbau und Ortserneuerung“ in diesem Sommersemester die aktuelle Situation im Gebiet. Dafür werten sie Statistiken und Konzepte der Stadtverwaltung aus, sie begehen öffentliche Straßen, Wege, Plätze, Grünanlagen und Spielplätze sowie unsere Grundstücke; sie kartieren, fotografieren und führen Gespräche.

Die Aktion ist ein Gewinn für uns: Am Ende ihrer städtebaulichen Studienarbeiten erhalten wir umfassende Analysen und Handlungsempfehlungen, die wir in unsere Konzepte einfließen lassen. Diese sollen zeigen, wie wir das Quartier in den nächsten Jahren für Sie weiterentwickeln können. Nachhaltige Quartiersentwicklung berücksichtigt nicht nur das Bereitstellen von Wohnungen. Genauso wichtig sind die Verbesserung des Wohnumfelds und soziale Aspekte. Wir wollen Ihr Wohn- und Lebensumfeld so gestalten, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben können und dass Sie sich wohlfühlen.



NEUER MIETSPIEGEL TRANSPARENTE ÜBERSICHT LIEGT VOR

Wer sich dafür interessiert, welche Miethöhe in der eigenen Stadt üblich ist, kann sich mit Hilfe des sogenannten Mietspiegels informieren. Viele Städte geben alle zwei bis drei Jahre eine neue Ausgabe heraus. Seit Januar liegt auch in Speyer ein neuer Mietspiegel vor – der sechzehnte seit 1982.

Der Speyerer Mietspiegel bietet eine transparente Übersicht über die Netto-Kaltmieten, die monatlich für frei finanzierte Wohnungen in der Domstadt gezahlt werden. Wohnungen, die gefördert wurden und daher nur mit einem Wohnberechtigungsschein zu beziehen sind, werden dabei nicht berücksichtigt. Ausschlaggebend für die Höhe der Mieten sind Kriterien, die der Mietspiegel genau festlegt, damit nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden: Größe und Art der Wohnung, Ausstattung, energetischer Zustand, Lage und Alter der Wohnungen spielen eine Rolle.

Den Mietspiegel, der in den Bürgerbüros erhältlich ist, können alle nutzen: Mieter, die überprüfen wollen, ob die gezahlten Mieten angemessen sind, und Vermieter, die eine Mieterhöhung zur Anpassung an die ortsübliche Vergleichsmiete begründen müssen. Letztlich sind die Mietspiegel auch für Gerichte eine wichtige Informationsquelle, wenn sie im Streitfall einen Überblick über den Wohnungsmarkt brauchen.



VOLL IM ZEITPLAN GRUNDSTEINLEGUNG FÜR 32 WOHNUNGEN IN DER ALBERT-EINSTEIN-STRASSE

Besuch auf der Baustelle: Oberbürgermeisterin Seiler freut sich über weitere 32 Wohnungen in Speyer

Bis Mitte 2021 sollen unsere beiden Mehrfamilienhäuser in der Albert-Einstein-Straße fertiggestellt sein. Insgesamt 32 Wohnungen entstehen hier, davon 27 öffentlich gefördert. Am 26. Mai legten Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler und unser Geschäftsführer Oliver Hanneder gemeinsam den symbolischen Grundstein für das zweite Gebäude, während die Maurer beim ersten Haus schon die Wände für das Erdgeschoss errichteten. „Mit beiden Gebäuden sind wir voll im Zeitplan“, berichtete Hanneder in der kleinen Feerrunde.

„Was freut eine Oberbürgermeisterin mehr, als wenn das städtische Wohnungsunternehmen einen Grundstein legt“, sagte Stadt- oberhaupt Stefanie Seiler zufrieden und mauerte gemeinsam mit Hanneder die kupferne Zeitkapsel ein, die beide zuvor befüllt hatten: mit Grundrissen und Tageszeitung, GEWO-Broschüre und WOHNplus, einer Flasche Speyerer Ruländer, einem „Dubbe- glas“ und schließlich mit Münzen, um das Universum um Schutz vor finanziellen Sor- gen zu bitten.

Eigentlich hatten wir alles ganz anders geplant: Anwohnerschaft, Nachbarschaft, Aufsichtsrat und Politik sollten im März zum großen Fest mit Grundsteinlegung für das erste Gebäude eingeladen werden. Zelt und Caterer waren organisiert, Einladungen gedruckt – doch dann kam Corona. „Zum Glück können die Hand- werker trotzdem weiterarbeiten“, so Hanneder, „denn wir als kommunales Wohnungsunter- nehmen müssen bezahlbaren Wohnraum schaffen – der Speyerer Wohnungsmarkt ist sehr angespannt.“ Interessenten gibt es schon etliche, die Suche nach Mieterinnen und Mietern werden wir allerdings erst rund vier Monate vor Fertigstellung starten.

AUF EINEN BLICK

- 2 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 32 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen
- 27 Wohnungen öffentlich gefördert durch die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
- 5 Wohnungen frei finanziert
- Alle Wohnungen haben einen Balkon und sind barrierefrei, zum Teil rollstuhlgerecht
- Gesamtbausumme 7,6 Mio. Euro
- Nettokaltmiete 7,00 bzw. 8,90 €/m²
- Fertigstellung Mitte 2021



Direkt an der Straße entsteht das erste der beiden Gebäude



LEBEN IM TOTHOLZ HECKEN ALS WOHNRAUM FÜR TIERE IN SPEYER NORD

Landschaftsgärtnerin Manuela Bügel baut an einer Benjeshecke. Gerade an stark befahrenen Straßen verhindern diese Hecken, dass Kinder ungehindert auf die Straße laufen können.

Auch wenn es widersprüchlich klingt: Totholz – also abgestorbene Bäume oder Äste – zählt zu den lebendigsten Lebensräumen in unserer Natur. In Speyer Nord bauen wir derzeit an der Schifferstadter Straße und der Spaldinger Straße eine sogenannte Benjeshecke aus Totholz. Hier wird es bald krabbeln, huschen und summen, denn die Hecke soll vielen Tieren als Nahrung, Versteck, Überwinterungsmöglichkeit oder Baumaterial dienen.

„Gärten und Parks in den Städten werden immer aufgeräumter“, bedauert unsere Gärtnerin Manuela Bügel. „Damit wird auch der Lebensraum für Tiere kleiner.“ Sie und ihr Kollege Thomas Felke rammen im Abstand von einigen Metern dicke Hölzer in den Boden – erst eine Reihe, dann parallel dazu eine zweite. Den Raum dazwischen füllen sie mit Ästen und Zweigen und bauen so eine Benjeshecke. Mit der Zeit vermodert das Totholz und jedes Jahr packen die Gärtner neuen Grünschnitt oben drauf.

Die Hecke wird zahlreiche Vogelarten anlocken, hauptsächlich Heckenbrüter wie Neuntöter, Amseln, Grünfinken und Mönchsgrasmücke. „Das Rotkehlchen ist schon da“, freut sich Bügel. Die Vögel gärtnern sogar mit: Mit ihrem Kot hinterlassen sie Samen von Sträuchern und Bäumen, die schließlich hier wachsen. Damit die Hecke schneller grün ist und die Tiere eher kommen, hat die Landschaftsgärtnerin Goldregen, Sanddorn und Flieder gepflanzt. Mäuse, Igel, Insekten und anderes kleines Getier finden Unterschlupf im Geäst am Boden, in Käferbohrlöchern oder unter der Rinde. „Die Benjeshecke bringt nicht nur der Tierwelt einen großen Vorteil“, so Bügel. „Bei uns fällt mit dem Grünschnitt immer viel Abfall an – den können wir nun sinnvoll nutzen.“



am liebsten
daheim

MINI-JOB!

Wir suchen Mitarbeitende für
den Mittagstisch in „Q + H“



Das bieten wir:

Einen Mini-Job in angenehmer Atmosphäre auf 450-Euro-Basis. Gerne können Sie auch eigene, kreative Ideen entwickeln, die das Angebot bereichern, und in Absprache mit uns umsetzen.

Das sind Ihre Aufgaben:

Sie geben Essen aus, kümmern sich um Reservierungen und um die Gäste. Der Job ist das Richtige für Sie, wenn Sie eine zeitlich überschaubare Aufgabe suchen, verantwortungsbewusst, verlässlich, offen und fröhlich sind und wenn Sie gerne mit Menschen umgehen. Auch Rentnerinnen und Rentner sind als Bewerber willkommen!

Arbeitszeit:

montags bis freitags stundenweise, Einsatz nach Absprache

Das könnte etwas für Sie sein?

Kontakt: Jürgen Schubert

Telefon: 06232 9290-19

E-Mail: J.Schubert@gewo-speyer.de





ZUSAMMENHALT TROTZ ABSTAND DER BETRIEB IM MGH GEHT WEITER

Stammgast Wolfgang Duttenhöfer schaut jeden Tag vorbei und hört nach, ob er für andere Gäste des MGHs etwas erledigen kann

Auf den Tag genau drei Monate lang war unser „Mehrgenerationenhaus“ (MGH) in Speyer Nord geschlossen. Seit dem 15. Juni darf Einrichtungsleiterin Jana Schellroth endlich wieder Gäste empfangen, an einem Tag in der Woche Essen und zweimal wöchentlich die Dienste der Bürgeranlaufstelle anbieten. Auch die zahlreichen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote durften wieder starten – bis auf wenige Ausnahmen. Damit der Betrieb reibungslos aufgenommen werden konnte, war Schellroth in der Corona-Pause nicht untätig.

In den Räumen sieht es etwas luftiger aus als sonst: Die Tische stehen einzeln da, die Anzahl der Stühle ist verringert. Höchstens zwölf Gäste dürfen sich gleichzeitig in den Räumen aufhalten. Dank ihres detaillierten Hygienekonzepts, das sie mit der städtischen Rechtsabteilung und dem Ordnungsamt abgestimmt hat, kann Jana Schellroth die Tür des MGHs wieder offenhalten und Gäste zum Mittagstisch oder zu Kaffee und

Kuchen einladen – vorläufig an jedem Donnerstag. Nach wie vor gilt: Damit auch für jeden eine Mahlzeit da ist, reicht ein Anruf bis spätestens einen Tag zuvor (Tel. 06232 14-2911). „Zu Kaffee und Kuchen muss sich aber keiner anmelden“, erklärt Schellroth. Es gibt freie Platzwahl, doch es können maximal zwei Haushalte an einem Tisch sitzen, bei gutem Wetter auch draußen. Auf das monatliche Freitagsfrühstück müssen die Gäste allerdings noch warten. „Das Frühstücksbuffet dürfen wir nur mit Ausgabepersonal anbieten – das können wir nicht stemmen.“

Das MGH ist einer der Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens in Speyer Nord. Hier treffen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und jeder Nationalität. Sie spielen, lernen oder basteln, werden beraten oder essen gemeinsam – alles unter einem Dach. Das fehlte vielen während der Schließung. „Die Menschen haben das MGH vermisst“, erzählt Schellroth. „Ehrenamtliche haben sich gemeldet und gefragt, wann sie wieder im Einsatz sein dürfen.“ Zu Stammgästen hielt sie

telefonischen Kontakt und wo „Not am Mann“ war, unterstützte sie mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – mal lieferten sie Toilettenpapier, mal Wertstoffsäcke; sie verteilten Pakete der Aktion „Speyerer sagen Danke“ oder erledigten andere Botengänge. Und manchmal genügte schon das Telefonat, damit jemand sich nicht mehr ganz so allein fühlte.

Fast alle Angebote sind wieder angelaufen – mit Masken, Spuckschutzwänden, Handschuhen, Desinfektionsmittel und regelmäßiger Lüftung. Nur wenige, etwa das Café Malta, das Café AnNa und Sportangebote wie der Folkloretanz müssen noch etwas warten, bis es auch für sie wieder weitergehen kann. Einige haben auch während der Schließung per Skype weitergemacht oder sich sogar auf dem Berliner Platz getroffen, wo genügend Abstand möglich war. „Ich bin froh, dass ich das Haus nach intensiver Vorbereitung wieder öffnen darf“, so Schellroth glücklich, „denn alle Angebote digital zu konzipieren, war keine Option für uns – weil wir uns als Begegnungsstätte verstehen.“



STÜHLE ALS GRÖSSTES KAPITAL IN 50 JAHREN VON LINVERS ZU LAMM – UND WAS DIE GEWO MIT ST. HEDWIG ZU TUN HAT

Für ein Kirchengebäude ist St. Hedwig außergewöhnlich schlicht gestaltet. Seit rund zehn Jahren ist es das „H“ von „Q + H“.

Es ist das jüngste in Speyer, geht aber schon auf die 50 zu: das Kirchengebäude „St. Hedwig“ in Speyer West. Rund 2.500 Katholiken gehören zu der ehemals gleichnamigen Gemeinde, die heute der Pfarrei Pax Christi zugeordnet ist. In diesem Jahr feiert die Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen – Anlass genug, einen Blick auf die spannende Geschichte von „St. Hedwig“ zu werfen und zu klären, was uns mit diesem Haus verbindet.

Noch sind die alten Stühle da. Sie haben schon viel erlebt und das sieht man ihnen auch an. „Aber sie sind unser größtes Kapital“, verrät Pastoralreferent Dr. Markus Lamm. Anders als Kirchenbänke stehen die Stühle für die Flexibilität, die beim Bau des Kirchengebäudes von Anfang an eine große Rolle spielte. Bernhard Linvers, der vor 50 Jahren die Gemeinde für die schnell wachsende Bevölkerung in Speyer West aufbaute und bis 2007 als Pfarrer dort wirkte, wollte „seine“ Kirche nie nur als einen Ort für Gläubige sehen. Stattdessen sollte das unauffällige Haus mit Flachdach auch als Treffpunkt für verschiedene Gruppen dienen – von der Gemeinde über den Faschnachtsverein bis hin zu Mitarbeitern der Pfalz Flugzeugwerke, die hier 1975 im Arbeitskampf ihre Versammlungen abhiel-

ten. Damit gestaltete Linvers den Kirchenbau im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils: schlicht, flexibel, nah an den Menschen und offen für die Anliegen der Zeit.

Linvers war sparsam. Was nicht zwingend benötigt wurde, ließ er weg, etwa Weihwasser an der Tür und sogar den Glockenturm. „Ich hätte den vielen Schichtarbeitern, die in den umliegenden GEWO-Wohnungen lebten, kein Geläut zumuten können“, erklärt der Geistliche. Wichtiger war ihm der Kindergarten mit Ganztagsbetreuung – damals ein revolutionärer Gedanke für eine katholische Einrichtung –, den er sogar noch vor der Kirche bauen ließ. Bis diese im Jahr 1974 fertiggestellt war, war er mit seiner Gemeinde zu Gast im Pfarrsaal der protestantischen Johannesgemeinde. Vor rund zehn Jahren kauften wir schließlich das Gebäude im Rahmen der „Sozialen Stadt Speyer West“ und bauten es um: Aus St. Hedwig wurde das Begegnungs- und Beratungszentrum „Quartiersmensa plus St. Hedwig“ („Q + H“) – ein Baustein, mit dem wir den langen Verbleib in den Quartieren, das Gemeinwohl und den Zusammenhalt fördern, ähnlich wie mit unserem Mehrgenerationenhaus in Speyer Nord. Seitdem vermieten wir es an die Pfarrei und weitere soziale Einrichtungen. „St. Hedwig ist hervorragend konzipiert“,

lobt Markus Lamm, „das sieht man jetzt.“ Die Gemeinde habe sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert, berichtet er. Das zeige sich am jährlichen Gemeindefest: „Es war schon am Einschlafen und wir erkannten: Wir dürfen nicht mehr erwarten, dass die Leute zu uns kommen – wir müssen zu ihnen gehen.“ Mit dem „Fest rund um St. Hedwig“ gingen sie ins Freie und öffneten es für alle, ob Katholiken, Protestanten, Juden oder Muslime. „Und sie kamen“, so der Theologe. Neben den interreligiösen Kontakten ist die Flüchtlingsarbeit ein wichtiges Anliegen für ihn. Diese zieht sich wie ein roter Faden durch die Gemeindegeschichte, denn der Zuzug von Heimatvertriebenen und Aussiedlern aus Ostdeutschland, Schlesien und Polen in den 1950er- bis 1970er-Jahren hatte die Einrichtung erst nötig und möglich gemacht. Der Name der Kirche kam nicht von ungefähr: Namensgeberin war die heilige Hedwig, Herzogin von Polen.

Bernhard Linvers genießt nun den Ruhestand in seiner GEWO-Wohnung gegenüber „Q + H“ – mit Blick auf das Gebäude, das er vor einem halben Jahrhundert geprägt hat und das auch heute noch als „Q + H“ den Menschen das gibt, was sie brauchen: einen Anlaufpunkt, Unterstützung und Gemeinschaft.

